

## Kleine Mitteilungen.

Zu ZDMG. 65, 285, Anm.: Wohlgeruch des Prophetengrabes. — Die Vorstellung, daß dem Grab des Propheten Wohlgeruch entströmt, ist im Islam allgemein verbreitet. Sie wird in der Burda des Buṣīrī v. 58 (59) zum Ruhme des Propheten benutzt: „Kein Wohlgeruch kommt dem der Erde gleich, die seine Gebeine in sich schließt; heil dem, der sich an ihrem Duft erlabt und der sie küßt (oder sein Antlitz damit bedeckt)“. Vergleiche Parallelen bei R. Basset, *La Bordah du Cheikh al-Buṣīrī* (Paris 1894) p. 46. Daß aber diese Eigenschaft des Grabes gewöhnlichen Besuchern des-<sup>10</sup> selben nicht fühlbar wird, wird ihrem stumpfen Sinn zugeschrieben und könne keinesfalls als Beweis für die Abwesenheit des Wohlgeruchs gelten. Nicht jeder habe die Fähigkeit ihn zu erfahren. Dies setzt der Kairoer Scheich Ḥasan al-‘Idawī in seinem Burda-Kommentar (*al-Nafahāt al-Šādilijja fī šarḥ al-Burda al-Buṣīrijja*, Kairo 1297, III, p. 103, wo auch Parallelstellen angeführt werden) auseinander: لا يلزم من قيام المعنى بما كمل إدراكه: لكل احد بل حتى توجد الشرائط وتنتفى الموانع وعدم الإدراك لا يدل على عدم المدرك وانتفاء الدليل لا يدل على انتفاء المدلول<sup>20</sup> فالمنزكوم لا يدرك رائحة المسك مع ان الرائحة قائمة بالمسك لم تنتف. Und nicht nur dem Grab des Propheten wird dieser Vorzug zugeschrieben. Auch die Ruhestätten heiliger Leute besitzen ihn; freilich nicht immer so dauernd wie das Prophetengrab. Die den Buchārī zu Grabe brachten, berichten: فلما دفناه فاح من تراب قبره رائحة غالية فدام على ذلك أياماً<sup>25</sup> (Subkī, *Ṭabaḩ. Šāf. II*, 15, 5). Ähnliches wird vom Grabe des Mūsā b. ‘Ubejda erzählt:

„Moschusgeruch entströmte demselben, trotzdem in al-Rabaḍa (dem Grabesort) zu jener Zeit weder Moschus noch Ambra vorhanden war: فجعل ريح المسك يفوح من قبره وليس بالربذة يومئذ مسك ولا عنبر (bei Sujūḩī, al-La'ālī al-maṣnū'a I, 8 ganz unten). — 5 'Alī b. al-Chalīl zitiert aus einer *martija* über einen Ungenannten folgende als ganz besonders schön befundene Zeile:

ارادوا ليخفوا قبره عن عدوه فطيب تراب القبر دل على القبر

„Sie wollten sein Grab vor dem Feinde verheimlichen: aber der Wohlgeruch des Staubes wies auf die Grabstätte hin“ (Aḡānī 10 XIII, 16, 17). Dem entspricht der häufige, dem Verstorbenen gewidmete Segenswunsch: طاب ثراه (s. darüber CIA. I, nr. 229. 422) oder عطر الله مشهده oder andere Synonyma, z. B. عطر الله مشهده u. a. m.

I. Goldziher.

„Süßduftender Tod“. — Im Zusammenhange mit der 15 in der vorstehenden Mitteilung Herrn Prof. Goldziher's besprochenen Anschauung des Wohlgeruches des Prophetengrabes möchte ich auf den in magrebinischen (arabischen oder berberischen) religiösen oder halbreligiösen Poesieen nicht selten vorkommenden Ausdruckes eines seligen Todes hinweisen, der eben als „süßduftender Tod“ bezeichnet 20 wird. So heißt es in meiner Schrift „Dichtkunst und Gedichte der Schluḩ“ (Leipzig, Hinrichs, 1895) auf S. 66: „Nur das macht mich weinen und quält mich, daß ich kein Geld habe nach Mekka zu pilgern. Wenn ich pilgern könnte, und wenn ich auf der Wallfahrt auch ins Grab hinabmuß, so ist das dennoch ein süß- 25 duftender Tod (*džžā imūt* im Schilḩischen), denn ich kann den Propheten schauen“.

H. Stumme.

Zu J. Horowitz' Artikel „Zum Sindbād“, ZDMG. 65, S. 287f. — Die in diesem Artikel enthaltenen Angaben finden sich bereits in Th. Nöldeke's Anzeige von Baethgen's Sindban ZDMG. 30 Band 33, speziell S. 523f. Auch ich habe auf jene Punkte in meiner Arbeit über die persischen Versionen des Sindbād (in der Festschrift zu Ehren Baron von Rosen's, St. Petersburg 1897, S. 2—8) hingewiesen und die betreffende Stelle der Nöldeke'schen Anzeige zitiert, ferner auch an den arabischen Text in Girgass und Rosen's 35 Chrestomathie erinnert<sup>1)</sup>.

S. v. Oldenberg.

1) Auf den Inhalt der Nöldeke'schen Besprechung ist Herr Prof. Horowitz (wie er mir aus Simla vom 27./7. mitteilt) unterdessen auch selber aufmerksam geworden; er verweist auch noch auf die in *Studia Sinaitica VIII* veröffentlichte Erzählung von Salomo und Aphikia.

Die Redaktion.